

MERKBLATT UND EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

CT- ODER RÖNTGEN-GESTEUERTE PERIRADIKULÄRE THERAPIE / FACETTENINFILTRATION

Die „periradikuläre Therapie (PRT)“ kommt bei Patienten zum Einsatz, deren Beschwerden durch Reizung von Nervenwurzeln im Hals- oder Lendenwirbelsäulenbereich entstehen. Die Nervenwurzelreizung entsteht durch eine Verengung der Nervenkanäle, die meist durch einen Bandscheibenvorfall oder knöcherne Anbauten bedingt ist. Eine gereizte Nervenwurzel schwillt an und verstärkt dadurch den ohnehin durch die Nervenkanalverengung verursachten, schmerzhaften Druck. Mit Hilfe der PRT gelingt es, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Hierbei wird unter computertomographischer Steuerung ein Gemisch aus einem örtlichen Betäubungsmittel und einem Cortison-Präparat millimetergenau an die Nervenwurzel gespritzt (an der Halswirbelsäule wird auf die Gabe von örtlichen Betäubungsmitteln verzichtet). Diese schwillt unter dem Medikament merklich ab und die Schmerzen des Patienten werden üblicherweise deutlich gelindert. Die Behandlung muss mehrfach wiederholt werden, um eine Dauerwirkung zu erreichen.

Rühren die Schmerzen von den Wirbelgelenken (Facetten) her, kann eine CT- oder Röntgen-gesteuerte „Facetteninfiltration“ sinnvoll sein.

Wie bei vielen Therapieformen ist die gute Wirkung der PRT auch mit möglichen Nebenwirkungen verbunden. Das örtliche Betäubungsmittel nimmt nicht nur den Schmerz, sondern kann auch eine vorübergehende Lähmung der betroffenen Nervenwurzel verursachen. Sie sollten daher zu der meist ambulant durchgeführten Maßnahme möglichst in Begleitung kommen. Ihre Verkehrstüchtigkeit wird nach der Therapie möglicherweise eingeschränkt sein, so dass Sie sich nicht selbst ans Steuer setzen sollten. Das Lähmungsgefühl hält im Mittel 4-6 Stunden an, kann aber im Ausnahmefall auch bis zum Folgetag bestehen bleiben. Einige Patienten klagen über ein Hitzegefühl, welches insbesondere am Tag nach der Behandlung auftreten kann. Diese ist auf die Cortisonwirkung zurückzuführen. Eine mehr oder weniger ausgeprägte allergische Reaktion kann aber infolge der Kontrastmittelgabe auftreten. In sehr seltenen Fällen kann durch die PRT eine Infektion verursacht werden. Greift sie auf die Rückenmarkshäute über, kann sie bedrohlich werden und zu einer meistens vorübergehenden Nervenschädigung führen. Ist es im Rahmen der Behandlung zu einer Punktion der Rückenmarkshäute gekommen, können in den Folgetagen starke Kopfschmerzen und Übelkeit auftreten. Gelegentlich werden vorübergehende Kreislaufschwäche, Blutergüsse oder Magenbeschwerden beobachtet. Selten sind: Wiederauftreten von Magen- oder Zwölf-

fingerdarmgeschwüren, Blutdruckanstieg, Blutzuckeranstieg, Zyklusstörungen. Als Gegenanzeigen gelten: aktive Geschwüre des Magen-Darm-Traktes, schlecht einzustellender Bluthochdruck, schlecht einzustellende Blutzuckerkrankheit, zeitgleich zur Therapie bestehende eitrige Entzündungen, Marcumar-Therapie, Schwangerschaft und Stillzeit. Teilen Sie uns unbedingt mit, wenn Sie Marcumar einnehmen.

In den Stunden nach der Behandlung kann es zur Verstärkung der Beschwerden kommen, da das applizierte Volumen erst einmal den Druck auf die Nervenwurzel erhöhen kann. Am Tag nach der PRT stellt sich üblicherweise eine Linderung ein, die Tage bis Wochen anhalten kann. Sollte es hingegen zu einer deutlichen Beschwerdezunahme in den Tagen nach der PRT kommen oder sollten Kopfschmerzen oder Kreislaufbeschwerden auftreten, bitten wir um umgehende Kontaktaufnahme mit unserer Praxis.

Wir führen die PRT in Zusammenarbeit mit Radiologen durch. Für die einzelnen Behandlungen werden wir mit Ihnen gezielte Termine vereinbaren und Ihnen eine Wegbeschreibung zur Behandlungsstätte aushändigen.

Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie, dass Sie die obigen Inhalte zur Kenntnis genommen haben. Geben Sie diesen Bogen bitte vor der Therapie ihrem Arzt.

Spezielle Komplikationsmöglichkeiten sind:

Vor- und Nachname des Patienten

Geburtsdatum: _____

Hannover, _____

Unterschrift des Patienten

Unterschrift des Arztes